



Dunkle Delikatesse
Schokoladenmanufaktur
„Dos Estaciones“ **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 22 | 19. November 2021 | 73. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 498.353 Exemplare (IVW III/2021) | **Preis: 3,10 Euro**

Streit um Höhe des gesetzlichen Mindestlohns

Arbeitgeber kritisieren mögliche Anhebung auf zwölf Euro

Die Höhe des gesetzlichen Mindestlohns bleibt im Handwerk umstritten. Während die Arbeitgeberseite vor einer Anhebung der Lohnuntergrenze warnt, begrüßen Arbeitnehmervertreter das Vorhaben einer möglichen Ampelkoalition. SPD, Grüne und FDP wollen den gesetzlichen Mindestlohn rasch auf zwölf Euro erhöhen. Derzeit liegt er bei 9,60 Euro, im Juli 2022 würde er auf 10,45 Euro steigen.

„Der Mindestlohn wird zum politischen Spielball“, warnt Karl-Sebastian Schulte, Mitglied der Mindestlohnkommission und Geschäftsführer des Unternehmerverbandes Deutsches Handwerk (UDH) im Interview mit der Deutschen Handwerks Zeitung. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hingegen befürwortet die Pläne: „Stundenlöhne unter zwölf Euro sollten in einem reichen Land wie Deutschland möglichst schnell der Vergangenheit angehören“, sagt DGB-Vorstandsmitglied Stefan Körzell, der ebenfalls der Mindestlohnkommission angehört. Peter Kudielka, Arbeitsmehrwertpräsident der Handwerkskammer Region Stuttgart, hält die politische Intervention für vertretbar: „Wenn es nicht möglich ist, den Lebensunterhalt mit Vollzeitarbeit zu bestreiten, muss der Staat eingreifen.“

Nach Analysen der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung verdienen aktuell rund 8,6 Millionen Beschäftigte weniger als zwölf Euro in der Stunde. Unternehmer befürchten, dass eine Erhöhung Arbeitsplätze kosten könnte. Ähnlich hatten sie 2015 bei Einführung des gesetzlichen Mindestlohns argumentiert – eine Befürchtung, die nicht eintrat. „Dass Millionen von Menschen von einer Mindestlohn-Anhebung profitieren, zeigt, wie wichtig sie ist“, sagt Körzell. Dem widerspricht Schulte: „Die Situation jetzt ist eine deutlich sensiblere als 2015.“ Durch Pandemie und Lieferkettenstörung sei die Lage sehr fragil.

Schulte fürchtet einen Präzedenzfall, sollte die Lohnunter-

grenze abermals politisch festgesetzt werden, statt sie in der aus dem Kreis der Sozialpartner besetzten Mindestlohnkommission auszuhandeln. „Wenn man die Lohnuntergrenze jetzt zum zweiten Mal gesetzlich festlegt, dann ist die Gefahr groß, dass das auch ein drittes und viertes Mal geschieht. Das halte ich für bedrohlich und falsch.“

Nach Ansicht Schultes würde ein Sprung auf zwölf Euro in das gesamte Tarif- und Lohngefüge eingreifen. „Wenn der Mindestlohn steigt, müssten auch die Tariflöhne steigen, damit das Lohnabstandsgebot gewahrt bleibt.“ Körzell teilt diese Meinung nicht: Ein gerechterer Mindestlohn könne das Tarifsystem stabilisieren, wenn er Dumpingkonkurrenz durch tariflose Unternehmen untergräbt.

Schulte glaubt, dass sich ein höherer Mindestlohn in strukturschwachen Gegenden negativ auswirken könnte, ebenso wie im Dienstleistungsbereich. Im produzierenden Gewerbe seien jene Betriebe anfällig, die einen hohen Lohnkostenanteil in ihren Produkten hätten.

Für DGB-Mann Körzell ist der gesetzliche Mindestlohn die „unterste Haltelinie für die Löhne“, doch zur Armutsbekämpfung oder zur Schaffung einer gerechteren Rente genüge er nicht. Dies sei auch nicht Aufgabe der Lohnuntergrenze, sagt Schulte: „Der gesetzliche Mindestlohn ist hierzulande nie ein Instrument gewesen, das rentenpolitisch motiviert war.“ Er sei eingeführt worden, um sittenwidrige Vergütungen und Schmutzkonzurrenz zu verhindern. „Politik heißt auch Veränderung“, entgegnet Kudielka von der Handwerkskammer Region Stuttgart. Seiner Ansicht nach müsse der Mindestlohn ein Existenzminimum sichern, was allen zugutekäme: „Von dem Geld zahlen die Leute Steuern, Rentenbeiträge und fördern den Konsum.“ Ein gutgemeintes Gesetz dürfe aber nur der erste Schritt sein. „Im zweiten muss es darum gehen, ausreichend zu kontrollieren und zu sanktionieren.“ **fr/str – Seite 2**



Das harte Brot der Trauerarbeit

„Heb es gut auf, damit du nie wieder hungern musst.“ Die Worte seiner Mutter nach der Vertreibung aus dem Sudetenland hat der Besitzer dieses Kantens Brot beherzigt und ihn 64 Jahre lang aufbewahrt – als Mahnung an die entbehrungsreichen Jahre der Nachkriegszeit. Selbst im Tod wollte der Mann das Brot bei sich haben. Das Foto gehört zur Ausstellung „Abbild Leben“, für die Andreas Reiner Grabbeigaben fotografiert hat und die ab Totensonntag im Weiler Galmuthshöfen bei Biberach zu sehen sein wird. Am 21. November gedenken nach evangelischer Tradition die Hinterbliebenen ihrer verstorbenen Angehörigen. Doch die Trauerkultur wandelt sich, jahrhundertealte Bestattungsrituale verlieren an Bedeutung. Was das für Bestatter und Steinmetze bedeutet, ergründet die Deutsche Handwerks Zeitung in dieser Ausgabe. **Seite 4 + 5**

Foto: Andreas Reiner

Tischlergesellin auf Wanderschaft

Kürzlich besuchte die Tischlergesellin Leuka, Fremde Tischlerin im Freien Begegnungsschacht (FBS), aus Hannover die Handwerkskammer Halle. Sie selbst hat sich den Namen gegeben, den sie während ihrer Walz trägt. „Ich bin seit einem Jahr unterwegs und war schon in Rumänien, Ungarn, Österreich und der Schweiz“, berichtet sie.

Wie es nach den drei Jahren Wanderschaft weitergeht, weiß sie noch nicht: „Es gibt Leute, die ihr Leben lang reisen“, sagt sie. Bisher habe

sie gute Erfahrungen gemacht, obwohl es durch Corona nicht immer leicht sei, überall empfangen zu werden. „Aber die Kluft hilft mir, ins Gespräch zu kommen“, sagt die junge Frau. In Halle (Saale) sei sie bei einer Kunststudentin untergekommen. Ihr nächster Stopp ist Dresden, danach trampelt sie an die Ostsee. Sie hofft, dass sie dort in einer Tischlerei Arbeit findet. **IK**

Informationen zum Freien Begegnungsschacht (FBS): www.casacalfeloro



Leuka, Fremde Tischlerin im Freien Begegnungsschacht (FBS), auf Stippvisite in der Handwerkskammer Halle.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

ANZEIGE

Ihre
Kfz-Versicherung
ganz einfach
unter ...

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

SATIRE

Schöne neue Welt

Es könnte alles so schön werden. Mit der Ampelkoalition erwartet uns in absehbarer Zeit das Happy End eines lange währenden Konflikts. Endlich wächst zusammen, was niemals zusammengehört hat. FDP und Grüne entdecken ihre Zuneigung füreinander und wir nähern uns dem Traum einer heilen Welt. Denn sehnen wir uns erst recht bei all den schlechten Nachrichten nicht alle nach Harmonie, wie uns die täglichen Soaps so überdeutlich bewusst gemacht haben? Die große Geste der Versöhnung hat nach und nach bereits Bilder vor unserem inneren Auge entstehen lassen. Mit stiller Freude und dem einen oder anderen Tränchen im Auge sahen wir, wie Christian Lindner mit verklärtem Blick Anton Hofreiter die Vorzüge und Ausstattung seines neuen Porsche erläutert, während der Toni, sich die blonde Mähne aus dem Gesicht streichend, von seiner neuesten Pralinenkreation schwärmt. In der Bundestagskantine präsentiert Claudia Roth trällernd dem Vizepräsidentenkollegen Wolfgang Kubicki ihre Spotify-Playlist von „Ton, Steine, Scherben“ und Volker Wissing lädt Robert Habeck zum Brotbacken zu sich nach Hause ein, um die Thesen des grünen Vordenkers zu erörtern. Doch was macht jener? Er warnt vorm Scheitern der Ampelgespräche, ja vermiest die gute Stimmung mit nüchternen Einschätzungen. Schon aus der Traum? Nix mit Soap und Versöhnung? Geht's jetzt doch wieder nur um Politik? Dabei war doch das Sondierungs-Selfie so vielversprechend. **fm**

ONLINE



Foto: Wolffilser – stock.adobe.com

Keine Förderung mehr für KfW-55-Standard

Die Förderung für effiziente Gebäude ändert sich ab Februar 2022. Das Baugewerbe übt Kritik. www.dhz.net/kfw



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Aktuelle Lieferengpässe belasten die Handwerksbetriebe und die Kunden. Wer beispielsweise eine Handwerkerleistung im Bereich Sanitär-Heizung-Klima anfragt muss derzeit geduldig sein, denn die Betriebe warten mitunter Wochen auf die Lieferung von bestellten Produkten. Eine Entspannung der Lage ist nicht in Sicht. Foto: stokkete/stock.adobe.com

Unsicherheit bleibt

Die Konjunktur im Kammerbezirk entwickelt sich positiv, aber die Handwerker erwarten weiterhin steigende Kosten

Gute Stimmung im Handwerk, aber die Unsicherheit bleibt. Und die könnte zum Gift für den notwendigen Aufschwung werden. Mit diesen Worten fasst Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, die aktuelle Lage im Kammergebiet zusammen.

„Insbesondere die Materialverknappung und die Preissteigerungen bei Werkstoffen und Produkten, aber auch Preiserhöhungen für Energie, verstärken die Bewertung der Wirtschaftslage“, erklärt der Schornsteinfegermeister.

Konjunkturindex steigt

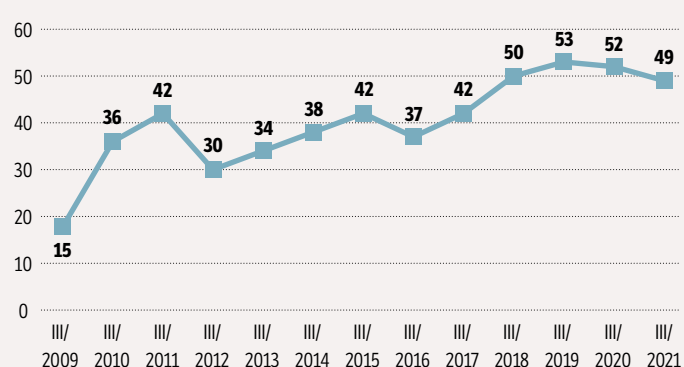
Die Konjunkturzahlen haben sich im 3. Quartal dieses Jahres positiv entwickelt. So kletterte der Geschäftslageindex auf plus 49 und lag damit neun Indexpunkte höher als im 2. Quartal. Im 3. Quartal 2020 lag der Index mit plus 52 geringfügig höher. Laut einer von der Handwerkskammer Halle durchgeführten Konjunkturumfrage sind die Erwartungen der Betriebe mit Ausnahme der Kfz-Handwerke und teilweise der Handwerke für privaten Bedarf sehr positiv. Der Index lag mit plus 51 zehn Indexpunkte höher als im Vorquartal. 54 Prozent der Betriebe erwarten eine bessere, nur 7 Prozent eine schlechtere Geschäftslage.

Die Zahl der Beschäftigten im Kammergebiet ist mit 65.000 Personen stabil geblieben. Leichte Beschäftigungszuwächse verzeichnen vor allem die Ausbauhandwerke, Rückgänge werden aus den Handwerken für privaten Bedarf gemeldet.

Die Umsätze sinken um durchschnittlich zwei Prozent. Insgesamt meldeten 26 Prozent der Unternehmen steigende und 32 Prozent sinkende Umsätze. Ursachen könnten in der noch nicht überwundenen Kundenzurückhaltung und im zuneh-

Konjunkturkurve Kammergebiet Halle (Saale)

Konjunkturindex jeweils im 3. Quartal des Jahres von 2009 bis 2021



Quelle: Handwerkskammer Halle (Saale)



Keiner steigt vom Fahrrad ab, bevor er gebremst hat.“

Lothar Dieringer
Inhaber der Dieringer GmbH

menden Mangel an Rohstoffen und Vorprodukten sowie deren hohe Preise liegen.

Die Zahl der Mitgliedsbetriebe blieb im 3. Quartal weitgehend stabil (plus 9). Mit 13.373 Betrieben hat sich allerdings die Zahl seit dem Vorjahresquartal um 102 verringert.

Die Auftragsreichweiten sind gegenüber dem Vorquartal (7,6) leicht gestiegen und liegen bei jetzt durchschnittlich 8,4 Wochen. Die durchschnittliche Auslastung der Unternehmen stieg um vier Punkte auf 87 Prozent.

Betriebe gut ausgelastet

Dass die Handwerksbetriebe gut ausgelastet sind, bestätigt auch Lothar Dieringer, Inhaber der Dieringer GmbH in Halle, die Leistungen rund um Heizung, Lüftung, Sanitär und Klima anbietet. „Die Auftragsbücher in vielen Handwerksbetrieben sind voll, auch bei uns“, berichtet der Geschäftsinhaber beim Konjunkturgespräch in der Handwerkskammer. „Für Badinstallationen sind wir beispielsweise für das komplette kom-

mende Jahr gebucht. Das ist einerseits schön für uns, aber gesellschaftlich eine Katastrophe.“ Aufträge von neuen Kunden könne man gar nicht mehr annehmen.

Auch von den Lieferengpässen ist die Dieringer GmbH betroffen. Materialien, die früher innerhalb von zwei Tagen geliefert wurden, kommen jetzt nach sechs Wochen. Das verändert im Betrieb einiges. „Die Kunden sind unruhig, weil wir ihnen nicht genau sagen können, wann wir den Auftrag ausführen können. Auch die Planung im Unternehmen ist komplizierter geworden“, sagt Lothar Dieringer.

Die Problematik des fehlenden Nachwuchses beschäftigt den Handwerksmeister ebenfalls. „Wer auf das Gymnasium geht, ist für das Handwerk verloren. Und vom Rest zieht es die Hälfte zur Industrie.“

Energiewende ohne Innovationen

Auch zum Thema Energiewende hat Lothar Dieringer eine klare Haltung: „Wir Handwerker sehen die Notwendigkeit, aber wir sind auch Praktiker. Maßnahmen zur Energiewende müssen auch einen Nutzen bringen und dürfen sich nicht nachteilig auf unsere Betriebe auswirken.“ Der Handwerksmeister kritisiert, dass wirkliche Innovationen fehlen. Deutschland sei ein Land, das durch seine Innovationen groß geworden sei. Aber genau diese würden jetzt eben fehlen. Man müsse beispielsweise die Forschung und Entwicklung von synthetischen Kraftstoffen vorantreiben, statt Motoren- und Zuliefererbetriebe kaputtzumachen.

Den Druck der Energiewende trotz des Ausbleibens passender Ideen zur sinnvollen Umsetzung kommentiert Lothar Dieringer so: „Keiner steigt vom Fahrrad ab, bevor er gebremst hat.“

MEINE MEINUNG

Kritische Stimmung trotz guter Zahlen

Hohe Energiepreise und Lieferengpässe beunruhigen das Handwerk. Politik muss Entlastung schaffen

Die Handwerkskammer wird immer wieder von Politik und Verwaltung, aber auch von den Medien um Positionsbestimmungen gebeten. Diese leiten wir auch aus den Ergebnissen unserer Konjunkturumfragen ab, zu welchen wir quartalsweise 3.750 Unternehmen anschreiben. Diese kommen aus allen Regionen und Berufen, so dass wir einen Querschnitt der Zahlenwerte, aber auch Meinungen, auslesen können. Ich möchte Ihnen, den Handwerksbetrieben im Kammerbezirk, herzlich für Ihre Antworten danken, die uns wirtschaftspolitische Fakten liefern, aber eben auch ein authentisches Stimmungsbild vom regionalen Handwerk.

Und dieses Gefühlsmeter sagt derzeit, dass in den meisten Handwerken der Faktor Unsicherheit mitschwingt: „Was kommt morgen?“ Oder auch: „Droht der Lockdown?“ oder auch „Werden wir diese Welle überstehen können?“ Eine solche Stimmung wird den notwendigen Aufschwung merklich behindern. Deutlich wird das bei den Handwerken für den privaten Bedarf, die die Angst vieler Kunden reflektieren, in die Innenstädte zu gehen. Hier ist politisches Handeln auf kommunaler und Landesebene erforderlich, um verlorenes Vertrauen wieder zurückzugewinnen.

Zu einer besonderen Herausforderung sind in den letzten Monaten auch Materialverknappungen und



Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)
Foto: Fotowerk BF

Preissteigerungen bei Werkstoffen und Produkten geworden. Geräte, welche früher in Wochenfrist bereitstanden, müssen Wochen oder Monate früher bestellt werden und binden unnötigerweise die liquiden Mittel der Betriebe. Insbesondere im Bau ist mancher Baustoff zum Goldstaub geworden. Die Zeche, das muss uns klar sein, zahlen am Ende die Kunden, denn Unternehmen haben ums eigene Überleben keine Möglichkeit, „Geschenke“ zu machen.

Zu all den Sorgen kommen auch noch explodierende Energiepreise für alle Bereiche. Wir haben die Politik aufgefordert, ähnlich wie es Nachbarländer schon tun, über die Deckelung von Steuern Entlastung zu schaffen. Insgesamt ist es keine einfache Zeit. Aber nach jedem Regen kommt auch wieder Sonne. Möge das schnell gehen.

Ihr Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

Meistergründungsprämie verlängert

Das Land fördert Handwerksmeister, die sich selbstständig machen, weiterhin mit einem Zuschuss von 10.000 Euro

Wer 15.000 Euro investiert, kann 10.000 vom Land Sachsen-Anhalt wiederbekommen. Wie die Handwerkskammer dabei unterstützt, erklärt Sebastian Scholz, Abteilungsleiter Betriebsberatung/Justizariat.



Sebastian Scholz
Abteilungsleiter Betriebsberatung/Justizariat
Foto: HWK Halle

Herr Scholz, die Meistergründungsprämie in Sachsen-Anhalt war bis zum Sommer 2021 befristet. Wie ist der aktuelle Status?

Die Meistergründungsprämie kann wieder beantragt werden, die neue Befristung läuft bis 30. Juni 2022.

Welche Empfehlung geben Sie potenziellen Gründern und wer berät sie?

Jeder Meister, der sich mit dem Thema Selbstständigkeit beschäftigt, sollte in die betriebswirtschaftliche Beratung der Handwerkskammer Halle kommen. Dabei ist es gleich, ob ein Unternehmen neu gegründet oder im Rahmen einer Nachfolge übernommen werden soll. Wichtig ist, genügend Zeit für die Antragstellung und deren Vorbereitung einzuplanen, da erst nach Bewilligung der Meistergründungsprämie mit Investitionen begonnen werden darf. Auch die Formalitäten, also die Eintragung in die Handwerksrolle, die Gewerbeanmeldung, ggf. ein Mietvertrag, ggf. auch ein Kreditvertrag, dürfen erst nach der Bewilligung durchgeführt werden. Die Berater helfen von der Vorbereitung des Antrags mit Businessplan,

Kapitalbedarfsplan und Umsatz- und Ertragsvorschau bis zur Erstellung des Verwendungsnachweises.

Wie wurde die Prämie bisher genutzt?

Bei Neugründungen meist für den Kauf von Maschinen oder Fahrzeugen. Dabei sind auch Investitionen in Computertechnik, Software, Drucker und Ausgaben für Werbung und Markteinführung möglich. Bei Betriebsübergaben wird die Prämie für den Erwerb oder Teilerwerb von Maschinen und für die Kaufpreisfinanzierung genutzt. Gern wird die Prämie aber auch für anstehende Neuinvestitionen, z.B. für ein Fahrzeug, auf den Weg gebracht.

Wichtig ist: Es sind immer zuerst 15.000 Euro netto zu investieren, ehe die Prämie von 10.000 Euro ausgezahlt wird. js

Infos: www.ib-sachsen-anhalt.de/gruender/neue-existenz-gruenden
Beratung: Katrin Leistner, Tel. 0345/2999-221, E-Mail: kleistner@hwkhalle.de

Digitale Innovationen gesucht

Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“ prämiert fortschrittliche Ideen

Krisen meistern durch neue Ideen: Ob Corona, Lieferengpässe oder fehlende Auszubildende – die Herausforderungen, vor denen Unternehmer stehen, reißen nicht ab. Durch eine intelligente Kombination von digitalen Technologien lassen sich viele dieser Aufgaben auf neue Art und Weise meistern.

Genau diese Geschichten suchen die vier gewerblichen Kammern in Sachsen-Anhalt für ihren Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“. Ein Beispiel: Mit einem Online-Bestell- und Zahlungssystem kam die BioBäckerei Gerhild Fischer aus Wettin-Löbejün gut durch die Pandemiezeit. Mit dieser Idee bewarb sie sich beim Wettbewerb und gewann ihn im Jahr 2020.

Auch in diesem Jahr wurden viele Lösungen entwickelt und werden in

der sich langsam erholenden Wirtschaft realisiert. Um auch diesen Geschichten die Chance zu geben, erfolgreich und bekannter zu werden, verlängern die Industrie- und Handelskammern gemeinsam mit den Handwerkskammern des Landes die Anmeldefrist für ihren Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“.

Der Bewerbungszeitraum endet nun am 25. April 2022, die Prämierung wird im Juni stattfinden. Teilnehmen können kleine und mittlere Unternehmen bis 500 Mitarbeiter mit Sitz in Sachsen-Anhalt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Berichte teilnehmender Betriebe unter: www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de. Ansprechpartner: Sven Sommer, Tel. 0345/2999-228. E-Mail: ssommer@hwkhalle.de



Bei einem ersten Workshop sammelten Handwerker bereits erste Erfahrungen im Bereich Virtual Reality. Auch dieses Mal bauen die Teilnehmer selbst eine Cardboard-VR-Brille, mit der sie in den virtuellen Raum eintreten können. Praktische Übungen mit VR-Headsets stehen ebenfalls auf der Agenda. Foto: HWK Halle/Martin Löwe

Reise in die Zukunft

Kostenfreier Workshop mit Praxisbezug – Experten stellen virtuelle Technologie für das Handwerk vor

Mit dem Tablet an der Wand entlangfahren und sehen, wo die Rohre dahinter verlaufen; die Bedienung einer Maschine oder eines Gerätes erlernen ohne Anleitung auf Papier, sondern mit einer Brille, die die Informationen beim Blick auf das Gerät einfach einblendet. Immersives Lernen nennt man es, wenn digitale Technologien wie Virtual Reality oder Augmented Reality genutzt werden, um neue Kompetenzen zu erlangen. Auch das Handwerk ist in dieser Zukunft angekommen – zumindest theoretisch. Wie man solche technischen Lösungen in der Praxis, im echten Handwerksbetrieb, sinnvoll einsetzen kann, welche Vorteile das bringt und welche Kosten dabei entstehen, erklären Experten der Hochschule Merseburg in einem gemeinsamen Workshop mit der Handwerkskammer Halle. Im Rahmen der Veranstaltung

am 1. Dezember können Handwerker selbst in virtuelle Welten eintauchen und sich ein Bild von den Möglichkeiten machen.

So wird u.a. gezeigt, wie man das Thema Strom mithilfe von Virtual Reality verständlich machen kann – besonders interessant für alle Gewerke, die in diesem Bereich weiterbilden. „Die Workshop-Teilnehmer werden z.B. in einer virtuellen Welt die Hochvoltbatterie eines Autos wechseln“, erklärt Mechthild Meinicke, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Merseburg und zuständig für das Projekt Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt.

Neben praktischen Übungen werden im Kurs Begriffe wie Virtual Reality (VR) oder Augmented Reality (AR) erklärt, Fragen zur Physiologie und Psychologie im Umgang mit der virtuellen Realität geklärt und tech-

nische Voraussetzungen erläutert. Auch Vorbehalte und Hemmnisse bei der Anwendung von VR und AR werden besprochen. „In einem ersten Workshop im Sommer äußerten Teilnehmer Bedenken, einmal durch neue Technologie ersetzt zu werden. Aber diese neuen Möglichkeiten sind als zusätzliche Option gedacht. Das Handwerk muss der Handwerker weiter selbst ausführen“, berichtet Oliver Ziegler, ebenfalls Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Teil des Projekts.

Der Workshop „Virtual Reality im Handwerksbetrieb“ findet am 1. Dezember von 9 bis 14.15 Uhr auf dem Campus der Hochschule Merseburg, Eberhard-Leibnitz-Straße 2, statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.hwkhalle.de/veranstaltung/virtual-reality, Ansprechpartner: Norman Balke, Tel. 0345/2999 337, E-Mail: nbalke@hwkhalle.de

„Chance“: Handwerkskammer und Betriebe werben um Nachwuchs

Betriebe bereiten sich für die Teilnahme an der Berufsmesse in Halle vor **VON LISA KÜHNE**

Die größte Messe für Berufsorientierung in Sachsen-Anhalt, die „Chance“, wird am 14. und 15. Januar 2022 wieder einen Gemeinschaftsstand des Handwerks, unter anderem mit der Kammer und Betrieben, präsentieren: „Die Handwerkskammer und ihre Partner ergänzen sich auf der Messe optimal. Betriebe stellen sich und den Auszubildenden vor. Wir beantworten Fragen, die über den fachlichen Bereich hinaus die Ausbildung betreffen“, sagt Heiko Fengler, Ausbildungsberater der Handwerkskammer Halle. Auch die Möglichkeit, sich auszutauschen, werde sehr geschätzt.

Erstmalig präsentiert sich das Unternehmen Cars & Colours GmbH mit Sitz in Petersberg. Es möchte mit seinem Messestand offensiv in die Azubi-Gewinnung gehen. „Der Fachkräftemangel wird ein immer größeres Thema, dem wir als Ausbildungsbetrieb entgegenwirken wollen. Wir möchten als Unternehmen noch stärker wahrgenommen werden und unsere Ausbildungsberufe präsentieren“, sagt Florian Weber, stellvertretender Geschäftsführer der Cars & Colours GmbH. Derzeit bildet das Unternehmen einen Fahrzeuglackierer und zwei Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker aus. Für den Stand plant das Unternehmen einen



Vorbesprechung in der Handwerkskammer Halle (v.l.): Paula Eichel, HELA Elektroinstallations- und -handels GmbH Halle, Steffen Papke, S&G Automobil GmbH Sennowitz, Gerald Lenkeit, Fairnet (Messebau), mit Heiko Fengler und Nadine Geigenmüller, zwei Ausbildungsberatern der Handwerkskammer Halle. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

Einblick in das Tätigkeitsfeld der Berufe Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, Fachrichtung Karosserie-Instandsetzung sowie in das Handwerk des Fahrzeuglackierers. Auch die HELA Elektroinstallations- und -handels GmbH Halle spürt den Fachkräftemangel und sucht auf der Messe geeignete Auszubildende. „Wir präsentieren uns gerne professionell am Gemeinschaftsstand der Handwerkskammer“, sagt Mitarbeiterin Paula Eichel. „Auch unsere Azubis werden vor Ort sein und Auskunft geben.“

Am Gemeinschaftsstand der Handwerkskammer Halle präsentieren sich:

- Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks Sachsen-Anhalt
- HELA Elektroinstallations- und -handels GmbH Halle
- Innung Sanitär-Heizung-Klima-Ofenbau Halle
- S & G Automobil GmbH Sennowitz
- Cars & Colours Sennowitz

Weitere Informationen unter: www.chance-halle.de

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 23. November bis 6. Dezember gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

- Anhalt-Bitterfeld:** Hans-Uwe Steinmetz zum 60.
Burgenlandkreis: José Augusto Guerra Seixas zum 60., Klaus-Peter Keller zum 60., Ralph Urban zum 60., Ralph Steinmeyer zum 65.
Dessau-Roßlau: Mario Kohse zum 60., Karl-Wilhelm Geissel zum 65.
Halle (Saale): Annegret Nossing zum 60.
Mansfeld-Südharz: Petra Breitenbach zum 60., Heike Goymann zum 60., Martin Kästner zum 60., Rudolf Kliche zum 60., Hartmut Ahlig zum 65., Dieter Schalk zum 65., Lutz Horlbog zum 70.
Saalekreis: Siegmund Bartholomäus zum 60., Mathias Benndorf zum 60., Roland Zengler zum 60., Maritta Buttstädt zum 70.
Salzlandkreis: Fred Germer zum 60., Hans-Ulrich Heuer zum 60.
Wittenberg: Jonny Kasimir zum 60., Carola Lehmann zum 60., Peter Sommer zum 60., Ulrich Wiechmann zum 60., Viola Ziem zum 60., Ulrich Bente zum 65., Günter Gottwald zum 80., Dieter Weber zum 85.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

- Tel. 0345/2999 + Durchwahl
Beratung bei betriebswirtschaftlichen Fragen und zur Existenzgründung
- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
 - Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
 - Antje Leuth: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: aleuth@hwkhalle.de
 - Bernd Linge: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Karl-Heinz Grimm, Durchwahl: 225, E-Mail: kgrimm@hwkhalle.de
- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de
Digitalisierung im Handwerk
 Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 15. Dezember informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Ralph Hoffmann vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 7. Dezember von 9 bis 12 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 304 (Anmeldung: Tel. 0172/3410276 oder ralph.hoffmann@inter.de).

Kreative Ideen gesucht

Noch bis 30. November können sich Schulen für den Förderpreis „BOF 5.000“ bewerben. Mit dem Preis zeichnen die IHK Halle-Dessau und die Handwerkskammer Halle Schulen aus, die duale Ausbildungsberufe kreativ auf den Lehrplan setzen. Der Förderpreis für Berufsorientierung ist mit 5.000 Euro dotiert und wird zum vierten Mal verliehen.

Bewerbungsbogen unter:

www.hwkhalle.de/bof
 Kontakt: Heiko Fengler, Tel. 0345/2999-200, E-Mail: hfengler@hwkhalle.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
 Gräfestraße 24, 06110 Halle
 Tel. 0345/2999-0
 Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
 Verantwortlich:
 Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

bis zu 75 % durch Förderung sparen

Ich mache meinen Meister bei der Handwerkskammer Halle

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:
25.02.2022 - 01.07.2023 (Teilzeit)

Dachdecker:
02.04.2022 - 15.06.2024 (Teilzeit)

Maler und Lackierer:
17.06.2022 - 23.11.2024 (Teilzeit)

ANRUFEN: 034774 413-18
 WEB: hwkhalle.de/weg-zum-meister

Handwerkskammer Halle (Saale)



Handwerk: Zum Job von Hörakustiker Stefan Gabriel gehört u. a. die Wartung von Hörgeräten. Im Portfolio hat er auch Produkte zum Schutz vor Lärm, Schutz vor Wasser, zur Schlafruhe oder Produkte, mit denen man einfach Musik hören kann. Alle können mit einem Ohr-Abdruck passgenau angefertigt werden.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

„Es geht mir um Lebensqualität“

Im Sommer hat Stefan Gabriel in Naumburg seine Hörmanufaktur eröffnet. Ein Ziel der Selbstständigkeit: Mehr Zeit für die Kunden **VON YVONNE BACHMANN**

Er hat es spannend gemacht. Während Stefan Gabriel seine Hörmanufaktur in Naumburg auf insgesamt 220 Quadratmetern eingerichtet und ausgestattet hat, standen die Passanten neugierig vor den abgeklebten Fensterscheiben und fragten sich, was dort wohl Neues entstehen könnte. Bis zum 10. Juli dieses Jahres mussten sie sich gedulden, dann öffnete der Hörakustikermeister erstmals seine Türen für die Kunden.

Im eigenen Geschäft stehen, jeden Kunden mit Namen kennen, intensiv untersuchen, beraten und mit passenden Produkten versorgen – für Stefan Gabriel ein gutes Gefühl. Auf über 13 Jahre Berufserfahrung schaut der 36-Jährige bereits zurück, bisher immer im Angestelltenverhältnis. Nach der Ausbildung zieht es den in Roitzsch bei Bitterfeld aufgewachsenen jungen Mann zuerst in die Schweiz. Die Schweizer Mentalität, für Stefan Gabriel eine Mischung Zielstrebigkeit und Gemütlichkeit, gefällt ihm sehr. So bleibt er etliche Jahre in der neuen Wahlheimat und wird Regionalleiter in seiner Wunschfiliale. Doch der Kundenkontakt fehlt ihm, und als die Firma umstrukturiert wird, zieht es Stefan Gabriel wieder nach Deutschland. In Naumburg

findet er eine passende Stelle, doch merkt über die Zeit, dass die Geschäfte hier anders laufen. Die Zeit für die Kunden habe gefehlt, der Fokus habe immer auf einem zeitnahen Verkauf gelegen, die Daumenschrauben seien am Ende zu eng gewesen.

Mit dem Schritt in die Selbstständigkeit wagt Stefan Gabriel viel, denn er ist zwar in Naumburg beruflich sehr gut vernetzt, die Hörakustiker-Konkurrenz in der Stadt ist jedoch groß. „Mit einem eigenen Geschäft geht man hier wirklich ‚all in‘, mit allem, was man hat“, berichtet der Soloselbstständige. Um seinen Bekanntheitsgrad zu steigern, setzt er deshalb auf Marketing – postet in den sozialen Netzwerken und nutzt Events für kleine Werbekampagnen. Auch Stefan Gabriels Corporate Design, die Software, die er zur Arbeit nutzt, und nicht zuletzt seine Räumlichkeiten spiegeln die moderne Business-Strategie wider. In der Hörmanufaktur sollen helle, offene Räume für eine Wohlfühlatmosphäre sorgen. Besonders viel Liebe zum Detail erkennt man in der Spielecke. Dort zeigt sich, dass Stefan Gabriel nicht nur ausgebildeter Pädagoge ist und somit Kinder versorgen darf, sondern dass er auch selbst Vater ist

”

Ich möchte nicht, dass meine Hörgeräte in der Schublade landen.“

Stefan Gabriel
Inhaber Hörmanufaktur
Naumburg

und weiß, wie er den Besuch beim Hörakustiker für die jüngsten Kunden zu einem positiven Erlebnis macht.

Es gehe ihm um Lebensqualität, sagt Stefan Gabriel. Und die steigt, wenn man wieder besser hören und am Leben teilnehmen kann. „Ich habe auch oft erlebt, dass Menschen sich Hörgeräte anschaffen und sie dann nicht nutzen, weil sie nicht richtig wissen wie“, erklärt der Experte. „Ich möchte nicht, dass meine Hörgeräte in der Schublade landen.“ Deshalb setzt er auf intensive Beratung, lässt Kunden Produkte ausprobieren und Hörgerätbesitzer regelmäßig zur Wartung vorbeikommen.

Das Zusammenspiel von Medizin, Technik und Mensch macht den Beruf des Hörakustikers für Stefan Gabriel so besonders. Diese Besonderheit seiner Arbeit will er auch dem Handwerkernachwuchs vermitteln. So hat sich Stefan Gabriel bereits im Prüfungsausschuss der Handwerkskammer Halle engagiert und kann sich durchaus vorstellen, auch in seinem eigenen Betrieb einmal auszubilden. Die passende Einstellung hat Stefan Gabriel allemal, denn sein Motto lautet: „Nur wer selbst für eine Sache brennt, kann das Feuer in anderen entfachen.“

Corona, Lockdown, Minijob und Quarantäne

Rechtsecke – Arbeitsgerichtsurteile rund um die Pandemie

Urteil 1: Arbeitgeber zahlt nicht bei Lockdown

Ein Arbeitgeber, der seinen Betrieb aufgrund eines staatlich verfügten Lockdowns zur Bekämpfung der Corona-Pandemie vorübergehend schließen muss, ist nicht zur Weiterzahlung der Vergütung an seine Beschäftigten verpflichtet. Das hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) mit einem Urteil vom 13. Oktober 2021 (Az.: 5 AZR 211/21) festgestellt.

Im April 2020 wurde das Ladengeschäft einer Händlerin aufgrund einer pandemiebedingten Anordnung geschlossen. Einer Arbeitnehmerin war es somit nicht möglich, weiterhin im Laden zu arbeiten. Sie erhielt weder eine Vergütung, noch stand ihr als geringfügig Beschäftigte eines Minijobs ohne Sozialversicherungspflicht die Gewährung von Kurzarbeit zu. Die Arbeitnehmerin klagte.

Nach den Feststellungen der Bundesarbeitsrichter steht der Klägerin für 2020 kein Anspruch auf Entgeltzahlung zu. Ein Arbeitgeber trage nicht das Risiko des Arbeitsausfalls, wenn zum Schutz der Bevölkerung vor schweren und tödlichen Krankheitsverläufen infolge von Covid-19-Infektionen durch behördliche Anordnung in einem Bundesland die sozialen Kontakte auf ein Minimum reduziert und nahezu flächendeckend alle nicht für die Versorgung der Bevölkerung notwendigen Einrichtungen geschlossen werden.

In derartigen Fällen handele sich nicht um ein Betriebsrisiko. Es obliege dem Staat, hier gegebenenfalls für einen adäquaten Ausgleich für finanzielle Nachteile der Beschäftigten zu sorgen. Dies sei beispielsweise durch einen erleichterten Zugang zum Kurzarbeitergeld erfolgt. Der Umstand, dass die Klägerin als geringfügig Beschäftigte nicht davon profitiere, beruhe auf

Lücken in dem sozialversicherungsrechtlichen Regelungssystem, führe aber nicht zur Herleitung einer Zahlungspflicht des Arbeitgebers.

Urteil 2: Urlaubsgutschrift nur mit Krankschreibung vom Arzt

Beschäftigte haben keinen Anspruch auf Gutschrift von Urlaubstagen, wenn sie während ihres regulären Urlaubs durch das Gesundheitsamt in Quarantäne geschickt werden, ohne selbst erkrankt zu sein. Ein solcher Anspruch entsteht auch dann nicht, wenn der Beschäftigte während der Quarantäne erkrankt, dem Arbeitgeber jedoch lediglich die Bescheinigung des Gesundheitsamtes über eine Covid-19-Infektion vorlegt.

Das Landesarbeitsgericht Düsseldorf begründet dies mit Urteil vom 15. Oktober 2021 (Az.: 7 Sa 857/21) wie folgt: Nur die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung eines Arztes führt zur Urlaubsgutschrift, falls der Beschäftigte während seines Urlaubs erkrankt. Nach § 9 des Bundesurlaubsgesetzes ist zwischen einer Erkrankung und darauf beruhender Arbeitsunfähigkeit zu unterscheiden. Erkrankt ein Arbeitnehmer während des Urlaubs, werden nur die durch ärztliches Zeugnis nachgewiesenen Tage der Arbeitsunfähigkeit gutgeschrieben. Geht aus dem Bescheid des Gesundheitsamtes lediglich hervor, dass der Beschäftigte an Covid 19 erkrankt war, sei das nicht mit einer ärztlichen Bescheinigung der Arbeitsunfähigkeit gleichzusetzen. Eine Erkrankung mit Covid 19 führe bei einem symptomlosen Verlauf nicht automatisch zur Arbeitsunfähigkeit.

Kostenfreie Rechtsberatung für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer: Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

RÜCKKEHRMESSE

Heimatverbundene Handwerker für den Betrieb gewinnen

Zwischen Weihnachten und Silvester finden an vielen Orten in Sachsen-Anhalt Rückkehrermessen statt. Ziel der Veranstaltungen ist es, Menschen, die die Region einmal verlassen haben und nun zurückkehren wollen, mit lokalen Betrieben zusammenzubringen.

Auch für Handwerksbetriebe sind diese Messen eine Möglichkeit, Fachkräfte zu akquirieren. Nach bisherigem Stand finden die Rück-

kehrermessen in diesem Jahr am 27. Dezember in Köthen, Bitterfeld-Wolfen und Wittenberg statt. Bei einzelnen Messen werden auch Mitarbeiter der Handwerkskammer oder der Kreishandwerkerschaften präsent sein. Diese stellen Angebote des Handwerks vor.

Weitere Informationen: Jens Schumann, Tel. 0345/2999-106, E-Mail: jschumann@hwkhalle.de

Alle Fortbildungen auf einen Blick

Broschüre mit aktuellem Bildungsangebot erschienen

Keine berufliche Laufbahn ermöglicht einen so schnellen Aufstieg wie das Handwerk. Wer als Jugendlicher eine Ausbildung beginnt und danach seinen Meister macht, dem steht mit Anfang 20 schon alles offen.

Wer diese solide Ausbildung noch steigern möchte, kann sich zum Geprüften Betriebswirt fortbilden lassen und hat am Ende dieser Ausbildung nicht nur die höchste Qualifikationsebene im Handwerk erreicht, sondern ist akademisch auch dem Absolventen eines Master-Studiums gleichgestellt. Auch Sachkundenachweise, Schulungen und Vorbereitungslehrgänge gehören zur Laufbahn des Handwerks dazu und müssen je nach Gewerk regelmäßig absolviert werden.

Um Interessierten einen Ge-

samtüberblick über die von der Kammer angebotenen Fort- und Weiterbildungen zu ermöglichen, wird halbjährlich eine Broschüre mit aktuellen Kursen veröffentlicht. Das Heft mit dem Bildungsangebot für das 1. Halbjahr 2022 ist ab sofort in der Handwerkskammer in der Gräfestraße 24 in Halle sowie im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer in der Straße der Handwerker 2 in Halle Osendorf ausgelegt.

Neben einer Auflistung der Kurse beinhaltet die Broschüre auch Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten für Kursteilnehmer, ein Anmeldeformular und eine Liste mit Ansprechpartnern. **yb**

Broschüre als PDF: www.hwkhalle.de/bildungsangebot-2022



Kulinarische Box 2021.

Foto: anhaltshop24, AMG

Box mit Spezialitäten

Produkte von prämierten Betrieben erhältlich

In Zeiten von Lieferengpässen lohnt sich die Suche nach regional produzierten Weihnachtsgeschenken. Die „Kulinarische Sterne-Box 2021“ ist gefüllt mit prämierten Waren aus Sachsen-Anhalt, hergestellt auch von Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer Halle. In der Box zu finden sind u.a. ein Aprikosenlikör der Fein-

destillerie Gerhard Büchner GmbH aus Teutschenthal, Entenknackwurst im Glas von der Fläminger Entenspezialitäten GmbH & Co. KG in Zerbst und Traubensaftschorle von der Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG.

Infos: www.kulinarische-sterne.sachsen-anhalt.de

Kleine Hände, große Zukunft

Kita-Wettbewerb soll Interesse am Handwerk wecken

Kleine Hände, große Zukunft. – unter diesem Motto startet der mittlerweile siebte bundesweite Wettbewerb des Handwerks für Kita-Kinder.

Bis zum 5. Februar 2021 können Kita-Gruppen ein Riesenposter einreichen, auf dem sie ihre Eindrücke über Besuche bei Handwerkern in der Umgebung kreativ festhalten. Eine bundesweite Jury begutachtet die Arbeiten, wobei auch die Einbindung von Handwerksbetrieben ein wichtiges Bewertungskriterium ist. Den Landessiegern winkt ein Preisgeld von jeweils 500 Euro, zum Beispiel für ein Kita-Fest oder einen Aktionstag zum Thema „Handwerk“. „Mit dem Wettbewerb wer-



Startschuss Kita-Wettbewerb.

Foto: amh-online.de

den für die Kinder erste Berührungspunkte mit dem Handwerk geschaffen“, sagt Jochen Ritter, Abteilungsleiter Berufliche Bildung bei der Handwerkskammer.

Infos und Materialien: www.amh-online.de/kita-wettbewerb